



Jahresbericht 2018/2019



Gott hat uns nicht gegeben
den Geist der Furcht,
sondern der Kraft, der Liebe und
der Besonnenheit.

2. Timotheus 1,7

INHALTSVERZEICHNIS

JAHRESBERICHT MISSION LEBEN 2018/2019

Titelseite:

Foto oben

Lebensqualität sieht für jede*n anders aus. Für die eine ist es ein zufriedenes glucksendes Huhn zum Streicheln, für den anderen ein warmes, trockenes Bett. Oder ein gutes Gespräch, etwas Leckerer zum Essen, das Erleben von Gemeinschaft. Es sind oft Kleinigkeiten, aber sie tun gut und schaffen glückliche Momente, die nachhaltig wirken. Unsere Mitarbeitenden sorgen für viele solcher Momente – jeden Tag, rund ums Jahr.

Foto unten

Lernen für den Job – das ist nicht nur wichtig, sondern es tut gut. Weil sich neue Welten öffnen, man Dinge plötzlich in einem anderen Licht sieht und sich neue Kompetenzen aneignet. Man lernt in unserer Akademie für den Job – und auch für's Leben. Das kommt an. Eine Teilnehmerin unseres Kurses für Betreuungskräfte hat für den Abschlusstag diesen tollen Kuchen gebacken.

- 3 Bericht der Geschäftsführung
- 6 Standorte von Mission Leben Unternehmensstruktur
- 7 Mission Leben in Städten und Gemeinden 2019
- 8 Gesellschaftsrechtliche Struktur Stiftung Innere Mission Darmstadt und ihre Organe
- 9 INTRA Lab
- 10 Senior*innen
- 12 Menschen mit Behinderung
- 14 Kinder und Jugendliche
- 16 Menschen in sozialen Notlagen
- 18 Akademie für Pflege- und Sozialberufe
- 20 Mitarbeitende
- 22 Wirtschaftliche Lage 2018
- 23 Historie
- 24 Impressum

Diakonisch arbeiten
für die plurale Gesellschaft

„Wie hältst du's mit der Wertegemeinschaft?“, könnte jetzt und heute die Gretchenfrage lauten. Sie war nicht nur bei der Europawahl von Bedeutung, sondern wird uns auf Jahre begleiten und herausfordern. Gelingt es uns, Europa als Wertegemeinschaft, die ganz verschiedene Nationen konkret und friedlich verbindet, zu stärken? Oder lassen wir es zu, dass die Kräfte weiter zunehmen, die auf Nationalismus setzen und die europäische Gemeinschaft zerstören wollen?

Die Fragen sind nur auf den ersten Blick weit weg von unserem Arbeitsalltag. Denn auf den zweiten Blick erkennen wir: Die Frage, wie wir es mit unterschiedlichen Nationalitäten, mit unterschiedlichen Kulturen und mit unterschiedlichen Religionen und Weltanschauungen halten, ist fester Bestandteil eines jeden einzelnen Arbeitstags. Das gilt im Kontakt mit den jungen und den alten Menschen aus den verschiedensten Nationen und Kulturen, für die wir unsere Arbeit machen. Und es gilt auch in der Zusammenarbeit aller unserer Mitarbeitenden untereinander: Wir haben die plurale Gesellschaft längst in unseren eigenen Reihen. Wie gehen wir damit um? Wollen wir sie bekämpfen und für homogene Identität sorgen? Oder haben gerade wir als eine christlich-diakonische Organisation eine Idee, wie wir die verschiedensten religiösen und sonstigen Identitäten

unter den Hut einer verbindenden und wohl gegründeten Wertegemeinschaft bringen?

Mit anderen Worten: Wollen wir pluralismusfähig sein – und wenn ja: Wie kann das ganz praktisch gelingen?

Im vergangenen Geschäftsjahr haben wir unser Selbstverständnis wie folgt neu zusammengefasst:

„Mission Leben ist ein diakonisches Unternehmen für die plurale Gesellschaft. Sie ist ein innovativer Anbieter von Pflege und sozialen Diensten im Quartier.

Mission Leben handelt im christlichen Auftrag. Sie richtet ihre sozialen Dienste an menschlichen Werten aus, die aus den christlichen Glaubensgrundlagen gewonnen werden.“



Die Geschäftsführung der Mission Leben (v.l.n.r.): Pfarrer Dr. Klaus Bartl, Maike Henningsen und Gerd Brückmann.

Genau so, wie es hier kurz zusammen gefasst ist, werden wir unserem diakonischen Auftrag gerecht. Dazu gehört grundlegend die Beschäftigung mit und das Wachhalten der christlichen Glaubensgrundlagen.

Von diesen christlichen Glaubensgrundlagen gewinnen wir menschliche Werte. Diese müssen aber stets klar von den christlichen Glaubensgrundlagen unterschieden werden. Denn diesen menschlichen Werten – und das ist sehr wichtig – können und wollen auch viele andere Menschen zustimmen und sie selbst verfolgen, auch wenn sie nicht dieselben christlichen Glaubensgrundlagen teilen. Alle diese Menschen sind uns als Mitarbeitende in unserer Wertegemeinschaft herzlich willkommen.

Diese Grundüberlegungen haben dazu geführt, dass wir bereits seit 2016 mit allen, die bei uns arbeiten wollen, einen Wertekodex besprechen, der genau das enthält: unsere christlichen Glaubensgrundlagen einerseits, die daraus gewonnenen menschlichen Werte andererseits. Wer dann Mitarbeiter*in von uns wird, bestätigt per Unterschrift, dass sie oder er ersteres respektiert und letzteres als Richtschnur des eigenen Handelns anerkennt.

Darüber hinaus ist bei manchen Positionen auch die Mitgliedschaft in einer christlichen Kirche erforderlich, nämlich dort, wo die Repräsentanz unserer christlichen Organisation und die Pflege unserer christlichen Glaubensgrundlagen wesentlicher Bestandteil dieser Aufgabe ist.

Inzwischen beobachten wir in der Diskussion von Kirche und Diakonie – unter anderem bei der Überarbeitung der sogenannten „Loyalitätsrichtlinie“ der Evangelischen Kirche in Deutschland – dass sich die Stimmen mehren, die Frage nach der Kirchenmitgliedschaft bei der Mitarbeit am diakonischen Auftrag genau in dieser Weise zu regeln, wie wir das bereits tun. Aus unserer nunmehr dreijährigen Praxis können wir nur ermutigen: Es funktioniert ausgezeichnet, und wir können mitten in unserer pluralen Gesellschaft sowohl die Wertebindung als auch die Verankerung in unserem christlichen Auftrag unterstützen.

Diakonische Kultur

Natürlich reicht die Einführung des Wertekodex allein nicht aus, um gute diakonische Arbeit für die plurale Gesellschaft sicherzustellen. Wir brauchen auch eine diakonische Kultur, die für den Bezug zu den christlichen Glaubensgrundlagen sorgt und ihn ermöglicht. Und in der sowohl der Zusammenhang als auch der Unterschied zwischen „christlichem Quellgrund“ und menschlichen Werten verstanden wird. Das geht nicht von selbst.

Aus diesem Grund enthält unser neues Führungskräfte-Entwicklungsprogramm am Anfang ein eintägiges Modul, das genau diese Thematik zum Inhalt hat: Was sind unsere Glaubensgrundlagen, welche menschlichen Werte vertreten wir als Richtschnur für unser diakonisches Handeln, was kann das bedeuten

für unsere tägliche Praxis und wie gelingt auf dieser Basis eine klar diakonische Arbeit, die Pluralität in den Glaubendgrundlagen ermöglicht?

Alle unsre 167 Führungskräfte haben inzwischen dieses erste Modul durchlaufen. Die Resonanz ist eindeutig: Das ist eine Grundlage, die klärt, entlastet, ehrliche Zusammenarbeit möglich macht und viel Motivation frei setzt, im Hier und Heute diakonisch zu arbeiten. Auf dieser Grundlage kann diakonische Arbeit in und für die plurale Gesellschaft gelingen.

Neue Wege zu einem Tarif Pflege

Am 18. Dezember 2018 haben wir gemeinsam mit acht anderen diakonischen Unternehmen aus Nord- und Südhessen eine große Etappe erreicht und den „Dienstgeberverband Diakonische Altenhilfe Hessen“ als eine Fachgruppe des Unternehmerverbandes Soziale Dienste und Bildung (Duisburg) gegründet. Dankenswerterweise hatten zuvor unser Dachverband Diakonie Hessen sowie die beiden Evangelischen Landeskirchen in Hessen dafür kirchenrechtlich den Weg frei gemacht.

Dadurch sind wir tariffähig geworden. Wir sind aktuell dabei, eine kompetente und tragfähige Sozialpartnerschaft zwischen uns und einer Gewerkschaft (ver.di) zu begründen, um in Tarifverhandlungen zu einem fairen und bezahlbaren Vertrag zu kommen, der auch gesellschaftlich anschlussfähig ist. Bis zur Erreichung dieses Ziels werden wir noch einen langen Atem brauchen.

Auch sonst: „Sich regen, bringt Segen.“

Neben diesen Beiträgen zu den großen Themen, die weit über unser Tagesgeschäft hinaus weisen, gab es auch ganz viele konkrete Entwicklungen, die uns wesentlich vorangebracht gebracht haben: Unsere Akademie für Pflege- und Sozialberufe hat sich neu und agiler aufgestellt, der erste Spatenstich für das Hospiz im Rodgau wurde getätigt, der Bau des neuen Altenpflegeheims in Höchst hat begonnen, der Inklusionsbetrieb „Café Sammeltasse“ hat seinen Betrieb aufgenommen, unser INTRA Lab wirkt kräftig als Innovationsmotor, ... blättern Sie weiter!

Dankbarkeit

Unsere gute Entwicklung und die Freude, die diese Arbeit zum Wohle der Menschen macht, verdanken wir vornehmlich unseren Mitarbeitenden, ihrer Einstellung und ihrem Arbeitseinsatz. Aber auch den zahlreichen Menschen, die sich ehrenamtlich engagieren und zusätzlich für praktische Hilfe und einen guten Geist sorgen. Und den vielen engagierten Menschen in Organisationen und Institutionen, die uns beraten, uns zuliefen, uns beauftragen und uns bezahlen. Wir danken ihnen sehr.

Für uns persönlich hat die beaufsichtigende und beratende Begleitung durch unseren Stiftungsrat eine herausragende Bedeutung. Auch dessen Mitgliedern gilt unser großer Dank.

Liebe statt Identität

Kirche und Diakonie sorgen sich zurzeit in zahlreichen Tagungen um ihre Identität in der pluralen Gesellschaft. Lassen wir uns nicht verunsichern. Und schon gar nicht unbeabsichtigt in die Nähe von „Identitären Bewegungen“ geraten.

Als die christliche Kirche in den ersten Jahrhunderten entstanden ist, ist sie genau dadurch kenntlich und attraktiv geworden, dass sie an den liebenden Gott glaubte und sich liebevoll um andere kümmerte.

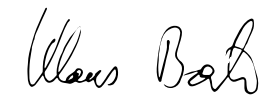
Möge uns dieser Geist stets leiten und begleiten. Denn:

Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit.

2. Timotheus 1,7

Darmstadt,

Christi Himmelfahrt, Mai 2019



Pfarrer Dr. Klaus Bartl

Sprecher der Geschäftsführung Mission Leben gGmbH



Gerd Brückmann

Geschäftsführer Finanzen Mission Leben gGmbH



Maike Henningsen

Geschäftsführerin Soziale Arbeit Mission Leben gGmbH



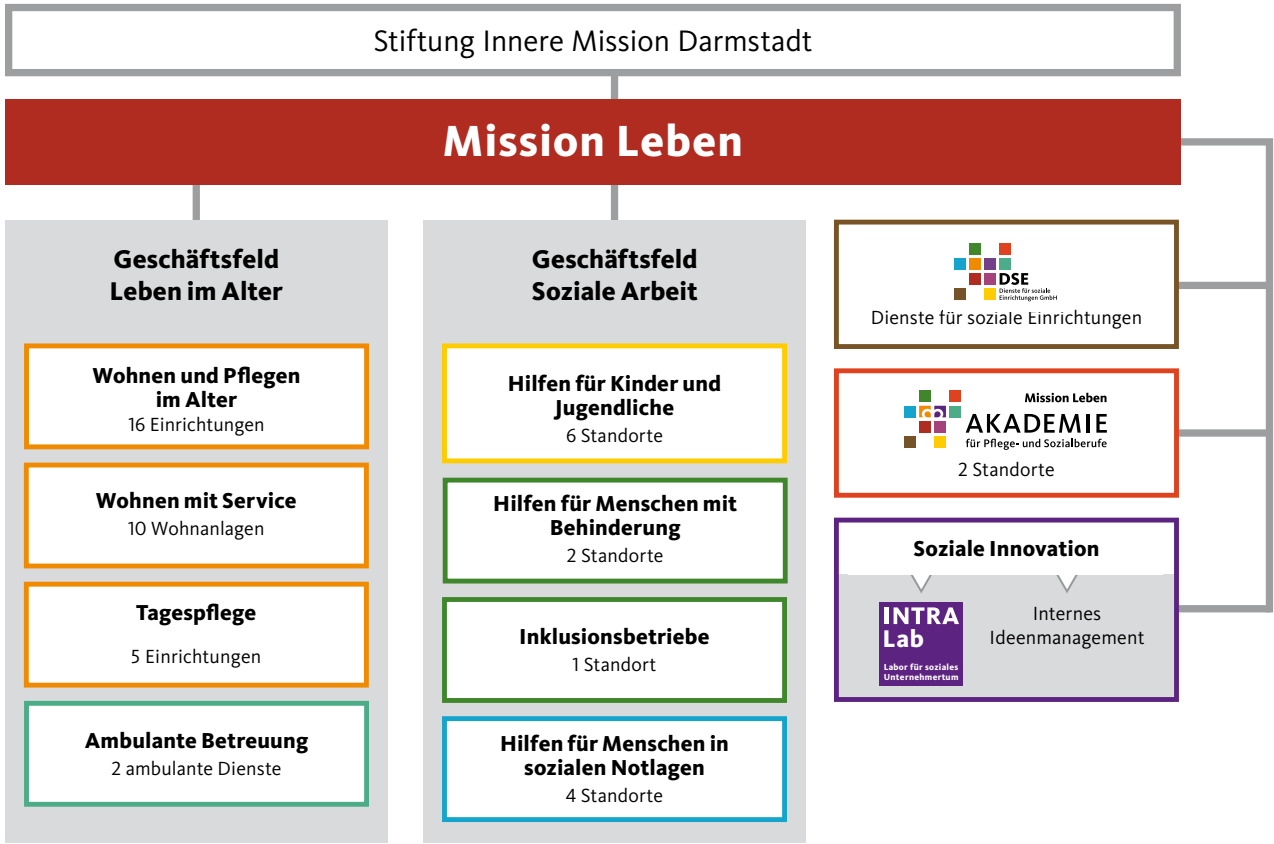
Gemeinsam Neues schaffen:

Das geschieht derzeit auch in Rodgau, wo die Hospiz Stiftung Rotary Rodgau das Hospiz Am Wasserturm errichtet. Zahlreiche Menschen haben sich auf vielfältige Weise dafür engagiert, entsprechend viele waren beim symbolträchtigen ersten Spatenstich im März dieses Jahres dabei. Mission Leben wird das Hospiz Rodgau betreiben.

STANDORTE VON MISSION LEBEN



UNTERNEHMENSSTRUKTUR



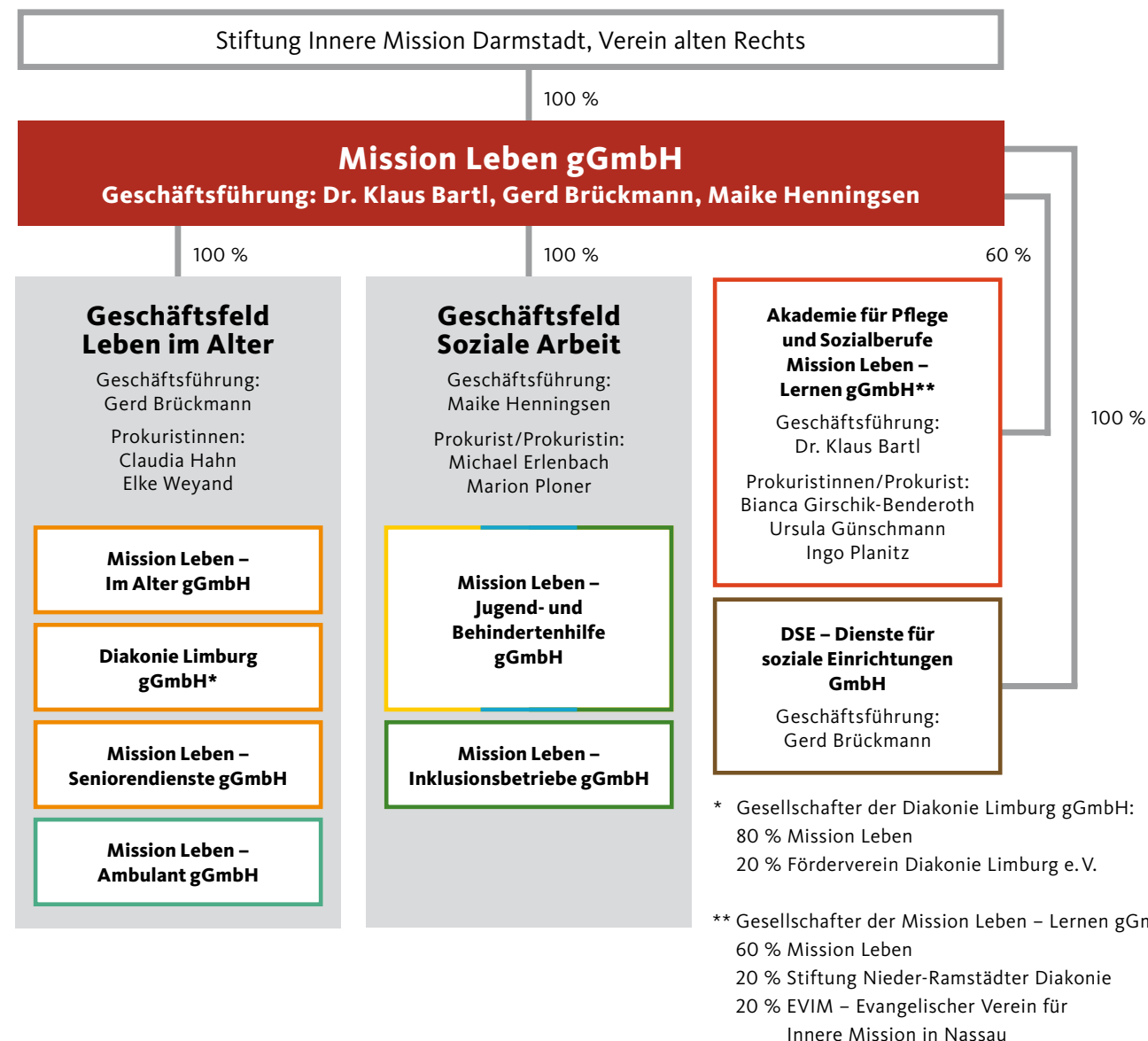
alle Angaben: Stand 1. Juni 2019

MISSION LEBEN IN STÄDTEN UND GEMEINDEN 2019

- Alzey**
- Altenpflegeheim Haus Michael
 - Stationäre Pflege
 - Wohnen mit Service (im Bau)
 - Altenpflegeheim Haus Tabea
 - Stationäre Pflege
- Bad Nauheim**
- Tagesaufenthalt Fürstenpavillon
- Butzbach**
- Kinder- und Jugendhilfezentrum Waldfrieden
 - Sozialpädagogische Familienhilfe
 - Tagesgruppe
 - Wohngruppen
 - Inobhutnahme
 - Betreutes Wohnen
- Darmstadt**
- Jugendhilfe Südhessen
 - Wohngruppen
 - Aumühle – Hilfen für Menschen mit Behinderung
 - Stationäres Wohnen + Ambulant Betreutes Wohnen
 - Arbeit (WfbM-Werkstatt für Menschen mit Behinderung)
 - Akademie für Pflege- und Sozialberufe:
 - Pflegeschule
 - Fachschule für Heilerziehungspflege
 - INTRA Lab
 - Zentrale
- Erzhausen**
- Aumühle
 - Inklusionsbetrieb Café Sammeltasse
- Dieburg**
- Seniorenzentrum Haus Priska
 - Stationäre Pflege
 - Wohnen mit Service
- Friedberg**
- Kinder- und Jugendhilfezentrum Waldfrieden
 - Verselbstständigungsgruppen
 - Karl-Wagner-Haus – Hilfen für Menschen in sozialen Notlagen
 - Herberge
 - Wohnheim
 - Beratung
 - Ambulante Hilfen
- Gießen**
- Oase – Hilfen für Frauen in sozialen Notlagen
 - Herberge
 - Wohnheim
 - Beratung
 - Ambulante Hilfen
- Gedern**
- Haus Vogelsberg
 - Stationäre Pflege
 - Wohnen mit Service
 - Pflegedienst Gedern
 - Jugendhilfe Gedern
 - Inobhutnahme
 - Wohngruppe
 - Sozialpädagogische Familienhilfe
- Groß-Gerau**
- Haus An der Fasanerie
 - Tagespflege
 - Stationäre Pflege
 - Wohnen mit Service
- Groß-Umstadt**
- Jugendhilfe Südhessen
 - Betreutes Wohnen
- Ingelheim**
- Altenzentrum Im Sohl
 - Tagespflege
 - Stationäre Pflege
 - Wohnen mit Service
 - Ambulanter Dienst Im Sohl
- Langen**
- Jugendhilfe Südhessen
 - Betreutes Wohnen
- Limburg**
- Wichernstift
 - Stationäre Pflege
 - Wohnen mit Service
 - Essen auf Rädern
 - Theodor-Fliedner-Haus
 - Stationäre Pflege
 - Wohnen mit Service
- Mainz**
- Martinsstift
 - Tagespflege
 - Stationäre Pflege
 - Wohnen mit Service
- Neu-Isenburg**
- Altenpflegeheim Am Erlenbach
 - Stationäre Pflege
 - Wohnen mit Service
 - Altenpflegeheim An den Platanen
 - Stationäre Pflege
 - Haus An der Königsheide
 - Wohngruppen für Menschen mit Demenz
 - Stationäre Pflege
 - Aumühle
 - externe Arbeitsgruppen (WfbM)
- Obertshausen**
- Haus Jona
 - Tagespflege
 - Stationäre Pflege
 - Wohnen mit Service
- Pfungstadt**
- Altenpflegeheim Pfungstadt
- Rüsselsheim**
- Martin-Niemöller-Haus
 - Tagespflege
 - Stationäre Pflege
 - Wohnen mit Service
- Seeheim**
- Altenzentrum Seeheim
 - Stationäre Pflege
- Wiesbaden**
- Akademie für Pflege- und Sozialberufe
 - Pflegeschule
- Heinrich-Egli-Haus – Hilfen für Menschen in sozialen Notlagen**
- Herberge
 - Wohnheim
 - Beratung
 - Ambulante Hilfen
- Psychosoziale Beratung und Tagesaufenthalt**
- Ambulante Hilfen
- Wendepunkt – Hilfen für Frauen in sozialen Notlagen**
- Herberge
 - Wohnheim
 - Beratung
 - Ambulante Hilfen

alle Angaben: Stand 1. Juni 2019

GESELLSCHAFTSRECHTLICHE STRUKTUR



STIFTUNG INNERE MISSION DARMSTADT UND IHRE ORGANE

Stiftungsrat

- Diakonie Hessen, Frankfurt:
Dr. Harald Clausen
- Dr. Ulrich von Creytz,
Dreieich
- Ulrike Döring,
Wiesbaden
- Heinrich Fülberth,
Beerfelden
- Dr. Harald Jung (Vorsitzender),
Frankfurt a. M.
- Dr. Rudolf Kriszeleit,
Frankfurt a. M.
- Dr. Christa Larsen,
Frankfurt a. M.
- Dr. Hubertus von Poser,
Frankfurt a. M.
- Oliver Quilling,
Dietzenbach
- Evangelische Kirche in Hessen
und Nassau, Mainz:
Propst Dr. Klaus-Volker Schütz

Vorstand

- Pfarrer Dr. Klaus Bartl
(Vorsitzender)
- Gerd Brückmann
- Maike Henningsen

alle Angaben: Stand 1. Juni 2019

INTRA Lab ausgebucht – große Bandbreite an Projekten

Das Gründungslabor für soziale Dienstleistungen INTRA Lab hat sich inzwischen fest etabliert: Im laufenden Jahr sind alle elf Projektplätze restlos ausgebucht. Das INTRA Lab wurde 2017 gegründet und steht allen interessierten Unternehmen für die Entwicklung neuer sozialer Dienstleistungen offen.

DAS HABEN WIR ERREICHT:

Projekte für Sportvereine, Systemverweigerer und einsame Menschen entwickelt

Systemverweigerer in der Jugendhilfe, Sportvereine mit Nachwuchssorgen, einsame alte Menschen – für sie und andere Zielgruppen entwickelten Mitarbeitende aus fünf Unternehmen 2018 insgesamt sechs neue und wirksame soziale Dienstleistungen. Zwei davon wurden 2018 umgesetzt und das Projekt der Mission Leben „Auf Rädern zum Essen“ ging Anfang dieses Jahres an den Start. Das heiltherapeutische Reiten unserer Jugendhilfeeinrichtung wollen wir noch in diesem Jahr anbieten.

Bei Mission Leben sorgen Dr. Rhea Seehaus und Tobias Gebauer unter anderem dafür, dass im INTRA Lab die Funken fliegen und die Teams weiterkommen. Impulse gibt es von Experten und verschiedenen Innovationsmethoden.



Die Arbeit im INTRA Lab ist konzentriert und kreativ, sie umfasst Arbeit im Plenum wie auch in der eigenen Projektgruppe. Was nach wilder Bastelarbeit mit bunten Stiften, Kleber, Tonpapier und Bildchen aussieht, folgt einem Plan. Die Teilnehmenden lernen, ihre Zielgruppe zu fokussieren, um ihr Produkt strikt für deren Bedarf entwickeln. Im INTRA Lab passiert also ganz viel. Nur eins nicht: Langeweile.



DAS HABEN WIR VOR:

Elf Projekte im INTRA Lab-Zyklus 2019

In den ersten Monaten 2019 hat das INTRA Lab einen gewaltigen Schub gemacht: Alle Plätze sind belegt, das Labor ist bis auf den letzten Platz ausgebucht. Ein wesentlicher Grund war sicherlich, dass im INTRA Lab erstmals Stipendien vergeben werden konnten. Elf Projekte gingen im April an den Start, die Teilnehmenden kommen aus acht verschiedenen Unternehmen. Die Bandbreite der Projekte ist groß – unter anderem geht es um digitale Angehörigenbetreuung in Kliniken, Hilfen für psychisch beeinträchtigte Menschen, Straffälligenhilfe und barrierefreie Friedhofsgestaltung.

Personalmangel ist das zentrale Thema

Täglich begleiten wir rund 3.200 Seniorinnen und Senioren auf ihrem letzten Lebensabschnitt. Indes: Wir können nicht mehr allen Interessierten einen Platz in unseren Einrichtungen anbieten. Denn uns fehlen Pflegefachkräfte. Das ist ein Problem in ganz Deutschland, das uns mehr und mehr zu schaffen macht. Dennoch prüfen wir den Aufbau neuer Einrichtungen und Angebote und engagieren uns – mit Bedacht und Augenmaß. Denn unsere Leistungen werden gebraucht und geschätzt.

DAS HABEN WIR ERREICHT:

Gute Auslastung, zu wenige Pflegeplätze

Unsere stationären Pflegeeinrichtungen sind überwiegend gut ausgelastet, alle Tagespflegeplätze durchgehend besetzt, die Wohnungen mit Service ausnahmslos vermietet, hier führen wir Wartelisten. Alles gut? Nicht ganz – wir können mittlerweile nicht mehr allen Interessierten auf Anhieb einen Pflegeplatz anbieten, vor allem Kurzzeitpflegeplätze sind knapp. Ob wir in eine neue Einrichtung investieren, hängt allerdings zunehmend von der Einschätzung ab, ob wir das Personal dafür finden. In Deutschland fehlen Tausende von Pflegefach- und -hilfskräften. Das Pflegestärkungsgesetz hilft uns hier nur bedingt – die vom Bundesgesundheitsminister genannte Zahl an 13.000 Pflegekräften ist auf dem Bewerber*innenmarkt schlicht nicht vorhanden. Aus Gesprächen innerhalb der Branche wissen wir: Dieses Problem betrifft alle; auch Leasingkräfte sind in unserer Branche zu Spitzenzeiten kaum mehr zu bekommen.

Zufriedenstellende wirtschaftliche Lage

Die wirtschaftliche Lage ist, bis auf wenige Ausnahmen, in fast allen Einrichtungen zufriedenstellend. Wir haben Maßnahmen eingeleitet, um die betreffenden Einrichtungen nachhaltig zu stabilisieren. Zwei Einrichtungen konnten Ende 2018 die Notlagenregelung beenden, sodass nur noch eine Einrichtung unter diese Regelung fällt. Das Gesamtergebnis hat sich 2018 gegenüber dem Vorjahr gehalten.

Nachwuchs- und Fachkräfte gewinnen

Dem Bewerber*innen- und Fachkräftemangel begegnen wir mit einem Bündel von Maßnahmen: Wir bilden unter anderem verstärkt aus und arbeiten dabei intensiv mit unserer Akademie zusammen. Das gilt auch, wenn wir Menschen jenseits des klassischen Ausbildungsalters und Quereinsteiger qualifizieren. Unsere Ausbildungsplanung für 2020 ist unter Dach und Fach. Für einige wenige Einrichtungen haben wir Anträge auf zusätzliche Pflegefachkräfte gemäß dem Pflegepersonalstärkungsgesetz gestellt. Leider ist es aufgrund des Personalmangels und der geltenden Vorgaben für Personalmenge und Qualifikation in den meisten Einrichtungen nicht möglich, einen solchen Antrag zu stellen. Das Gesetz wirkt sich deshalb sogar nachteilig für die Altenpflege gegenüber den Krankenhäusern aus, weil diese entsprechende Voraussetzungen nicht erfüllen

müssen. Das verschärft damit die Personalsituation in der Altenpflege. Ein Konstruktionsfehler, den sehr viele Träger in der Altenhilfe beklagen.

Projekte mit Signalwirkung

„Behandlung im Voraus planen“, unser Projekt rund um das Thema Patient*innenempowerung, das 2017 den renommierten Zukunftspreis der Fachzeitschrift *Altenheim* gewonnen hat, wird in Kürze als dauerhafte Regelleistung in vier Einrichtungen im Kreis Offenbach etabliert. Eine zertifizierte Gesprächsbegleitung wird in diesen Häusern für die Bewohner*innen angeboten, damit möglichst jede*r eine rechtssichere Patient*innenempowerung erstellen kann. Das Angebot ist kostenlos. Mission Leben ist mit diesem Projekt in Hessen einer der Vorreiter.

„Auf Rädern zum Essen“ heißt das 2018 entwickelte Projekt des Wichernstifts in Limburg, bei dem Senior*innen einmal im Monat zum gemeinsamen Essen abgeholt und wieder nach Hause gebracht werden. Das Projekt wurde von Mitarbeitenden der Einrichtung im INTRA Lab erarbeitet, um der Vereinsamung alleinstehender und in ihrer Mobilität eingeschränkter älterer Menschen entgegenzuwirken.

DAS HABEN WIR VOR:



Hühner machen glücklich! Deshalb hatte unser Haus Am Erlenbach 2018 einige Wochen einen mobilen Hühnerstall im Garten. Das Federvieh erfreute die Bewohner*innen und regte viele Erinnerungen an.

Wirtschaftliche Stabilisierung und Personalgewinnung

Unsere Maßnahmen zur Stabilisierung der wirtschaftlichen Lage einzelner Einrichtungen werden auch in diesem Jahr weitergeführt. Erstmals wollen wir gezielt Pflegekräfte aus Nicht-EU-Ländern rekrutieren. Die Bewerbungsphase startete im ersten Halbjahr 2019. Das Projekt hat Modellcharakter; wir testen es zunächst in zwei Einrichtungen

Bau- und Sanierungsprojekte

Durch unsere Arbeit mit Senior*innen wissen wir: Sterben gehört als letzte Phase des Lebens zum Leben dazu. Deshalb engagieren wir uns auch im Hospizbereich: Der Bau des Hospizes Am Wasserturm durch die Hospiz Stiftung Rotary Rodgau hat im Frühjahr 2019 begonnen. Als zukünftige Betreiberin sind wir in alle Planungsphasen involviert und bereiten uns jetzt auf den Betrieb vor. Das Hospiz mit zwölf Plätzen soll 2020 eröffnet werden. Außerdem entsteht in Höchst im Odenwald bis Herbst 2020 ein Pflegeheim mit rund 50 Plätzen, dessen Betrieb wir übernehmen werden. Weitere Projekte prüfen wir, darunter auch neue Wohnungen mit Service.

Daneben bereiten wir drei große Sanierungsprojekte in unseren Häusern vor; für eines davon, das Haus Jona in Obertshausen, fällt in diesem Jahr noch der Startschuss. In Alzey führen wir den Umbau von Haus Michael weiter. Ende des Jahres werden dort neun Wohnungen mit Service bezugsbereit sein.

Generalistische Pflegeausbildung

Zur Vorbereitung auf die neue generalistische Pflegeausbildung sind wir dabei, Verbünde mit anderen Ausbildungsstätten zu schaffen, damit der Pflegekräftenachwuchs die bestmögliche praktische Ausbildung erhält. Aus demselben Grund schulen wir auch unsere Praxisanleiter*innen in allen Einrichtungen.

Die internen Vorbereitungen auf die neuen Prüfungen des MDK laufen. Unter anderem passen wir unser Pflegedokumentationssystem an, um die vorgesehenen Qualitätsindikatoren



Frühlingsfest, Tanzcafé, Erntedank, Konzerte ... in unseren Einrichtungen für Senior*innen wird sehr viel gefeiert. An einigen Standorten ist die Fastnacht eine der kulturellen Höhepunkte im Jahr und wird deshalb gebührend gefeiert: mit Husarengarde, Kräppelessen, Kostümen und Büttenreden – und dem Heringessen am Tag danach. Das Foto entstand im Martinsstift in Mainz.



Mal etwas ganz Neues wagen – das macht das Leben reicher, bunter und lebendiger. Diese Experimentierfreude findet sich in allen unseren Einrichtungen. Zum Beispiel in einem unserer Altenpflegeheime, wo wir einen Trommelworkshop für die Bewohner*innen veranstaltet haben. Ein tolles und eindrückliches Erlebnis!

zu übermitteln. Schulungen von Mitarbeitenden sind geplant.

Wir bleiben neugierig

Wir setzen uns aktiv mit neuen Organisationsformen der stationären und ambulanten Pflege im In- und Ausland auseinander. Wir prüfen, ob und was davon in unseren Einrichtungen umsetzbar ist und verfolgen Modellprojekte im Markt mit Interesse und Neugier.

WOHNEN UND PFLEGEN IM ALTER IN ZAHLEN 2018



Ambulant Betreutes Wohnen und BiB-Plätze nehmen zu

Die Aumühle ist permanent in Bewegung, denn die Wünsche und Bedürfnisse von Menschen mit Behinderung ändern sich. Deshalb planen wir derzeit umfangreiche Baumaßnahmen auf unserem Gelände in Darmstadt-Wixhausen, um eine dringend benötigte Tagesförderstätte und einen neuen Berufsbildungsbereich zu errichten. Auch das Bundesteilhabegesetz (BTHG) wird viele Änderungen mit sich bringen; wir bereiten uns derzeit intensiv darauf vor.

DAS HABEN WIR ERREICHT:

Aumühle – Wohnen

Wohnhäuser voll ausgelastet

Wir betreuen und begleiten rund 170 Menschen in verschiedenen Wohnformen. Alle Wohnhäuser in der Aumühle sind voll belegt. 2018 haben wir noch vorhandene Doppelzimmer aufgelöst. Für alle, die es wünschen, stehen jetzt Einzelzimmer zur Verfügung. Eine deutliche Verbesserung haben wir durch den Einbau von speziellen Treppenliften in zwei Wohnbereichen erzielen können. Sie konnten mithilfe zweier Großspenden finanziert werden.

Mehr Ambulant Betreutes Wohnen

Der Wunsch, in eine eigene Wohnung zu ziehen, nimmt zu. Wir unterstützen das und bereiten Klient*innen gründlich auf diesen Schritt vor. 2018 hat eine Reihe von Bewohner*innen aus dem Stationären Wohnen ins Ambulant Betreute Wohnen gewechselt.

Trauerbegleitung auch für Externe

Unsere Begleitung in Verlust- und Trauersituationen durch geschulte Mitarbeitende wird gerne angenommen. Nun wollen wir auch Menschen mit Behinderung, die nicht von der Aumühle betreut werden, diese Leistung anbieten. Das Projekt startete 2018.

Freundeskreis unterstützt Freizeitangebote

Der Freundeskreis hat auch 2018 große Unterstützungen bereitgestellt. Gelder für Urlaub ohne Koffer, Zuschüsse zur sehr teuren, regelmäßigen Fußpflege, Begleitung von Klient*innen zum Einkaufen, Schwimmen, ins Restaurant und zur Teilnahme am gesellschaftlichen Leben machen vieles erst möglich.

Neues Arbeitszeitmodell entwickeln

Der Fachkräftemangel macht uns zu schaffen. Betreuung und Teilhabe findet im Bereich Wohnen vor allem nachmittags oder abends, an Wochenenden und Feiertagen statt. Um die Vereinbarkeit von Beruf und Familie/Privatleben besser in Einklang zu bringen, haben wir 2018 gemeinsam mit Mitarbeitenden und unserer Mitarbeitendenvertretung begonnen, ein neues Arbeitszeitmodell zu entwickeln.

Aumühle – Arbeit

Neuer Werkstattbereich GaLa-Bau

In unserer Werkstatt für Menschen mit Behinderung (WfbM) betreuen wir rund 190 Beschäftigte in sechs Werkstattbereichen inner- und außerhalb der Aumühle. Alle Werkstattbereiche sind gut ausgelastet. In der Gärtnerei haben wir 2018 mit dem Garten- und Landschaftsbau (GaLa) ein neues Angebot etabliert und eine Arbeitsgruppe aufgebaut. Im Auftrag der Stadt Darmstadt kümmern wir uns unter anderem um etliche Grünflächen in Wixhausen, daneben pflegen wir private Gärten und bieten auch Grabpflege an.



2018 haben wir einer Reihe von Menschen mit Behinderung Praktika bei verschiedenen Arbeitgebern in der Region vermittelt. Zum Beispiel Manuel K. Er arbeitete bei einer Oldtimer-Werkstatt in Darmstadt. Andere probierten sich in einer Tierarztpraxis, beim Catering, in einem inklusiven Supermarkt oder im IT-Bereich aus. Im letzten Jahr konnten wir nach dem Praktikum acht betriebsintegrierte Beschäftigungsplätze (BiB) vermitteln.

BiB-Plätze verdoppelt

Um Klient*innen zu fördern, die auf einen externen Arbeitsplatz wechseln möchten, haben wir 2018 eine Fachkraft für berufliche Integration eingestellt. Die erfreuliche Bilanz: Die sogenannten BiB-Plätze (betriebsintegrierte Beschäftigungsplätze), bei denen Klient*innen bei externen Arbeitgebern tätig sind, konnten verdoppelt werden, außerdem haben mehrere Beschäftigte Praktika bei verschiedenen Unternehmen absolviert.

HILFEN FÜR MENSCHEN MIT BEHINDERUNG IN ZAHLEN 2018



* Angebote für Bewohner*innen, die nicht mehr in der Werkstatt beschäftigt sind



Die Fußballmannschaft der Aumühle spielt mit Tempo, Begeisterung und Erfolg. Im letzten Jahr hat sie zwei inklusive Fußballspiele gegen die Mannschaft des Sportvereins Altenmittlau 1912 bestritten. Das Rückspiel fand in Wixhausen auf dem Gelände der Aumühle statt. Großzügige Geld- und Sachspenden kamen unter anderem von Evonik Darmstadt, der Bausparkasse Schwäbisch-Hall und der Frankfurter Rundschau.

Zusammensetzung in der Werkstatt ändert sich

Mittelfristig gehen viele unserer älteren und erfahrenen Beschäftigten in Rente. Das ändert das Gefüge in der Werkstatt: Da viele jüngere Klient*innen, die dafür geeignet sind, einen externen Arbeitsplatz anstreben, kommen vor allem jüngere Beschäftigte nach, die weniger belastbar sind und einen höheren Hilfebedarf haben.

Inklusionsbetrieb gegründet

Anfang 2019 hat Mission Leben ihren ersten Inklusionsbetrieb gegründet: das Café Sammeltasse in Erzhausen. Hier sind auch zwei BiB-Plätze für Beschäftigte der Aumühle entstanden. Das Mitte Januar eröffnete Café kommt gut an und wird rege besucht. Mission Leben plant weitere Inklusionsbetriebe.

DAS HABEN WIR VOR:

Weiterentwicklung vorbereitet

Um die Angebote für Menschen mit geistiger Behinderung weiter ausbauen zu können, hat Mission Leben die Leitungsstruktur ergänzt. Neben der Geschäftsbereichsleitung für das gesamte Aufgabenfeld „Hilfen für Menschen mit Behinderung“ haben die beiden Einrichtungen „Aumühle – Wohnen“ und „Aumühle – Arbeit“ nun eigene Leitungskräfte.

Bundesteilhabegesetz (BTHG) vorbereiten

Die Umsetzung des BTHG bringt viele Klippen und Hürden mit sich und ist für uns mit einem hohen Aufwand in allen Bereichen verbunden. Wir haben deshalb eine Stabsstelle „Umsetzung BTHG“ geschaffen, um alle damit verbundenen Aktivitäten in die Wege zu leiten und zu koordinieren. Sehr wichtig ist dabei die Kommunikation mit den Klient*innen und deren gesetzlichen Betreuer*innen sowie Angehörigen, denn auch für sie ändert sich vieles durch das BTHG.

Neubau und Zweitwerkstatt

Die Arbeitsangebote und die Klient*innen haben sich im Bereich Arbeit sehr verändert, was auch Auswirkungen auf die Struktur der Gebäude hat. Auf dem Gelände der Aumühle stehen deshalb bauliche Veränderungen an. Die intensiven Planungen des Neubaus der Werkstatt, in dem unter anderem Industriedienstleistung und Aktenvernichtung untergebracht werden, gehen auch 2019 weiter. Wir haben außerdem in Darmstadt eine Liegenschaft für eine Zweitwerkstatt gefunden, die wir voraussichtlich Ende 2019 in Betrieb nehmen werden, sodass der Bereich Montage mit 44 Beschäftigten schon zu diesem Zeitpunkt aus der Werkstatt ausziehen wird.

Vergrößerung des Berufsbildungsbereichs und Tagesförderstätte

Unser Berufsbildungsbereich hat hohen Zulauf: 2018 haben sich 20 junge Menschen mit geistiger Behinderung in verschiedenen Werkstattbereichen ausprobiert. Deshalb wollen wir auf unserem Gelände ein eigenes Schulungsgebäude bauen. Außerdem errichten wir eine Tagesförderstätte für zwölf vorwiegend jüngere Menschen, die einen sehr hohen Bedarf an Unterstützung benötigen und (noch) nicht in der Lage sind, in der Werkstatt zu arbeiten. Die Tagesförderstätte wird ein neues Angebot der Aumühle sein.



Anfang 2019 haben wir unseren ersten Inklusionsbetrieb eröffnet: das Café Sammeltasse in Erzhausen. Das reiche Angebot sowie das moderne und zugleich gemütliche Ambiente kommen an. Unser inklusives Serviceteam punktet mit viel Herzlichkeit.

Wir verbreitern unser Leistungsangebot

In der Jugendhilfe war 2018 vieles in Bewegung. Die vielleicht wichtigste Entwicklung bei uns: Es kommen deutlich weniger unbegleitete minderjährige Flüchtlinge nach Deutschland. Die von uns aufgebauten Angebote für diese Zielgruppe werden von Kommunen deshalb immer weniger in Anspruch genommen. Die frei werdenden Plätze wandeln wir nun nach und nach in ganz reguläre Wohngruppen und betreute Wohnungen für junge Menschen um, die aufgrund ihrer familiären und persönlichen Situation Unterstützung benötigen. Ganz egal, wo sie herkommen. Die breiten Erfahrungen, die wir in den letzten drei Jahren durch die Flüchtlingsbetreuung gewonnen haben, sind wertvoll.

In der Digitalisierung unserer Prozesse sind wir ein großes Stück vorangekommen: Alle Dokumente, Formulare und Vorlagen sind nun elektronisch archiviert, alle Fallakten liegen in digitaler Form vor. Das erleichtert den Mitarbeitenden die Arbeit. Außerdem stellen wir jetzt in allen Einrichtungen WLAN zur Verfügung, das unsere Klient*innen intensiv nutzen.

DAS HABEN WIR ERREICHT:

Wetteraukreis

Alle ambulanten und stationären Angebote unserer großen Einrichtung Kinder- und Jugendhilfezentrum Waldfrieden in Butzbach werden von den Jugendämtern regelmäßig nachgefragt. Die Auslastung ist stabil und trifft den Bedarf.

123 Inobhutnahmen

123 Kinder und Jugendliche haben wir in Butzbach und Gedern im Auftrag des Jugendamts vorübergehend in Obhut genommen. Die insgesamt 14 Plätze waren durchgehend ausgelastet, hin und wieder konnten wir keinen Platz zur Verfügung stellen. In Gedern ist daher mit dem Jugendamt eine Ausweitung der Plätze von sieben auf zehn vereinbart.

Viele Grundschulkinder in der Heimerziehung

Die 36 Plätze der Wohngruppen des Kinder- und Jugendhilfezentrums Waldfrieden in Butzbach waren 2018 durchgängig ausgelastet. 46 Kinder, deutlich weniger als im Vorjahr, waren hier untergebracht. Der Rückgang ist darauf zurückzuführen, dass außergewöhnlich viele jüngere Mädchen und Jungen – vor allem Grundschulkinder – untergebracht wurden und die Fluktuation dementsprechend gering war. In Gedern haben wir dagegen die Heimgruppe geschlossen, die an diesem Standort nicht nachgefragt wurde.

Boys' Day und Ausbildung fördern

Um Kinder und Jugendliche in familiären Krisenphasen stabilisieren zu können, brauchen wir fähige Mitarbeitende. Als große Jugendhilfeeinrichtung engagieren wir uns dafür. Seit zwei Jahren ist deshalb das Kinder- und Jugendhilfezentrum Waldfrieden in Butzbach beim Boys' Day mit dabei: In diesem Jahr interessierten sich 14 Schüler dafür, welche Aufgaben Erzieher haben und wie Kinder und Jugendli-

che in familiären Notsituationen Hilfe erfahren. Nach der Begrüßung durch Landrat Jan Weckler und Mitarbeitende der Jugendhilfe in der Kreisverwaltung in Friedberg ging es nach Butzbach, wo sie einen breiten Einblick in die Kinder- und Jugendhilfe erhielten und viele Fragen stellten. Seit einigen Monaten absolviert außerdem ein junger Mann seine praktische Ausbildung zum Erzieher bei uns. Es ist das erste Mal, dass wir einen dualen Ausbildungsplatz angeboten haben.

Therapeutisches Reiten ausgebaut

Wir halten in Butzbach seit Jahren Pferde, weil diese Tiere unserer Beobachtung nach den Selbstwert von Kindern und Jugendlichen steigern und sie stabilisieren. Um die tierbezogene Pädagogik zu verstärken, haben wir unsere Angebote im Bereich therapeutisches Reiten für Kinder und Jugendliche im INTRA Lab ausgebaut. Eine Mitarbeiterin ist Reittherapeutin, eine weitere absolviert gerade ihre Ausbildung. Wir haben die Zahl unserer Pferde um zwei auf fünf erhöht und Module entwickelt, die sowohl Jugendämter als auch Eltern nutzen können. Wir wollen 2019 mit dem neuen Angebot heilpädagogisches Reiten starten und stehen dazu in Gesprächen.

Sozialpädagogisches ambulantes Clearing vorbereitet

Wir haben 2018 alle Vorbereitungen getroffen, um sozialpädagogisches ambulantes Clearing als Leistung anbieten zu können. Insbesondere haben wir ein Team aus erfahrenen Fachkräften zusammengestellt, um in unübersichtlichen und komplexen Fällen die Lage in den Familien zu klären. Auf diese Weise kann das Jugendamt zügig über Maßnahmen entscheiden und sie einleiten. Derzeit klären wir mit dem Jugendamt letzte Fragen, um die Leistungsvereinbarung abzuschließen.

Kreis Offenbach

Sozialpädagogische Familienhilfe intensiv nachgefragt

Die Sozialpädagogische Familienhilfe haben wir wieder aufgenommen. Nach einem langsamen Start werden wir mittlerweile in sehr vielen Fällen hinzugezogen, wenn familiäre Situationen zu eskalieren drohen. Die Gründe hierfür sind unterschiedlich. Arbeitslosigkeit, Trennung und Krankheit zählen dazu, vor allem aber auch Schwierigkeiten nach geglückter Flucht.

Die 21 Plätze im Betreuten Wohnen werden derzeit noch ausschließlich von geflüchteten Jugendlichen belegt. Auch hier bahnt sich die Veränderung zu ganz regulären betreuten Wohnungen mit jungen Menschen unterschiedlicher Herkunft an.

Darmstadt

Umzug der Wohngruppe

Unsere Darmstädter Wohngruppe ist umgezogen, weil die Stadt die bisherige Liegenschaft anders nutzen möchte. Die insgesamt neun Plätze, die ursprünglich für geflüchtete Jugendliche geschaffen wurden, werden sich zu einer „normalen“ Wohngruppe wandeln. Unsere Inobhutnahme für geflüchtete Jugendliche haben wir 2018 geschlossen, weil der Bedarf nicht mehr vorhanden war.

Kreis Darmstadt-Dieburg

Umwandlung in reguläre Angebote

Die betreuten Wohnungen im Kreis Darmstadt-Dieburg haben wir von 15 auf acht reduziert, da der Bedarf nicht mehr so hoch ist. Auch hier rücken nach und nach Jugendliche aus Deutschland nach. Alle Wohngruppen sind stabil, die Hilfe kommt an.

HILFEN FÜR KINDER & JUGENDLICHE IN ZAHLEN 2018

72 FAMILIEN IN DER SOZIALPÄDAGOGISCHEN FAMILIENHILFE

56 JUGENDLICHE IM BETREUTEN WOHNEN

21 KINDER IN DER TAGESGRUPPE

22 JUGENDLICHE IN VERSELBSTSTÄNDIGUNGSGRUPPEN

123 KINDER UND JUGENDLICHE IN DER INOBHUTNAHME

60 STATIONÄR BETREUTE KINDER UND JUGENDLICHE/HEIMERZIEHUNG



In den letzten Jahren hat die Jugendhilfe Südhessen an mehreren Standorten Wohngruppen für geflüchtete und unbegleitete Jugendliche geschaffen. Sie wandeln sich jetzt zu ganz „normalen“ betreuten Wohngruppen, in denen Jugendliche an der Schwelle zum Erwachsensein gleich welcher Herkunft zusammen leben.

DAS HABEN WIR VOR:

Medienpädagogisches Konzept entwickeln

Auch unsere Klient*innen nutzen – wie alle Jugendlichen – Smartphones und soziale Netzwerke intensiv. Damit sie kritisch und verantwortungsbewusst mit diesen neuen Kommunikationsangeboten umgehen, wollen wir ein medienpädagogisches Konzept für unsere Jugendhilfe erarbeiten.

Angebote für Kinder und Jugendliche mit geistiger Behinderung erarbeiten

Durch das Bundesteilhabegesetz (BTHG) sind zukünftig die Jugendämter auch zuständig für Kinder und Jugendliche mit Behinderung. Wir werden deshalb mit unserer Einrichtung für Menschen mit Behinderung prüfen, welche gemeinsamen, inklusiven Angebote für diese Zielgruppe aufgebaut werden können.

Neubau für die Tagesgruppe in Butzbach

Auf dem Gelände des Kinder- und Jugendhilfezentrums Waldfrieden stehen Veränderungen an. Den Anfang macht die Tagesgruppe, für die wir zurzeit ein neues Gebäude planen.

Jugendhilfe Südhessen ausbauen

Wir wollen in der Region Südhessen weiter wachsen und prüfen aktuell, welche neuen Angebote in der Jugendhilfe wir hier aufbauen können.



Pferde trösten und stärken das Selbstvertrauen. Deshalb haben wir die Voraussetzungen geschaffen, um Kindern und Jugendlichen zukünftig auch heilpädagogisches Reiten anbieten zu können.

Junge Menschen mit komplexen Problemlagen

Der Schritt in die Wohnungslosigkeit ist auch für junge Menschen manchmal klein, aber immer das Ende einer langen Kette von sozialen Schwierigkeiten, Überschuldung, Armut und Ausgrenzung. Das neueste Handy, das der Kontostand schon lange nicht mehr hergibt, ist dann nur noch ein Tropfen, der das Fass endgültig zum Überlaufen bringt und das Dach über dem Kopf kostet. Wir registrieren eine zunehmende Komplexität von Problemlagen gerade bei diesen jüngeren Klient*innen. 32.000 junge Menschen sind nach einem aktuellen Forschungsbericht des Deutschen Jugendinstituts ohne feste Bleibe. Wir investieren viel Energie und pädagogische Arbeit, um in diesen und anderen Fällen Spiralen ins soziale Abseits erst gar nicht entstehen zu lassen oder zu unterbrechen. Daneben suchen wir Kooperationen mit anderen, aber auch innerhalb der Geschäftsfelder von Mission Leben, z.B. mit der Kinder- und Jugendhilfe, um die Lage für die Menschen zu verbessern.

DAS HABEN WIR ERREICHT:

Alle sechs Einrichtungen in Bad Nauheim, Friedberg, Gießen und Mainz sind fester Bestandteil der Gemeinwesen und gut in die sozialen Hilfestrukturen an ihren Standorten integriert. Sie sind mit fast 3.000 Hilfe suchenden Menschen rund ums Jahr ausgelastet, insbesondere unsere ambulanten Beratungsangebote und die kurzfristige Notunterbringung werden intensiv nachgefragt. In allen Einrichtungen registrieren wir eine Zunahme junger Klient*innen in äußerst schwierigen Lebenssituationen. Ein in Kooperation mit EVIM und der Diakonie Wiesbaden geplanter Fachtag im Oktober wird sich speziell diesem Personenkreis widmen.

Friedberg

Zusammenarbeit mit Berufsschule und NABU

In Friedberg hat das Karl-Wagner-Haus die Zusammenarbeit mit der Johann-Philipp-Reis-Schule erneuert: In einem gemeinsamen Technikprojekt arbeiten Schüler*innen einer 11. Klasse mit unseren Klient*innen in der Werkstatt an einem Holz-Modell eines Lokomotive-Transportwagens. Unseren Klient*innen tun der Kontakt und die Zusammenarbeit gut. Die Jugendlichen profitieren, weil sie für Menschen in sozialen Notlagen sensibilisiert werden.

Für den Naturschutzbund NABU hat die Werkstatt im Karl-Wagner-Haus im letzten Jahr einen Bausatz für Nistkästen entworfen und davon 30 Stück erstellt. Der nächste Auftrag ist auch schon erteilt: Dieses Mal geht es um Fledermauskästen. Ein ganz besonderer Auftrag kam vonseiten des Wetteraukreises: Entwurf, Design und Fertigung des Sozialpreises aus Holz. Für unsere Klient*innen bedeutet das Anerkennung und Wertschätzung, die positive Wirkung solcher Projekte ist deshalb sehr hoch.



Der Hunde(T)raum unseres Tagesaufenthalts in Mainz hat Charme und berührt die Herzen: Menschen in sozialen Notlagen übernehmen Gassidienste für Hundebesitzer*innen in Zeitnöten. Unsere Hundesitter*innen sind täglich mit Vierbeinern der Kund*innen unterwegs.

Mainz

Gassiservice Hunde(T)raum läuft

Der Hundenausgehservice Hunde(T)raum unserer Beratungsstelle in Mainz läuft stabil weiter, auch wenn es bei denjenigen, die die Hunde ausführen, einige Wechsel gegeben hat. Das Projekt trägt sich selbst. Unseren Plan, eine Hundepension zu eröffnen, haben wir aufgegeben, da erhebliche finanzielle Mittel nötig wären, um eine passende Immobilie zu beschaffen und den Betrieb zu gewährleisten. Im Rahmen der Bewerbung um den Deutschen Integrationspreis starten wir gerade eine Crowdfunding-Aktion. Die Erfahrungen mit dieser neuen Form der Finanzmittelakquise wollen wir für das gesamte Unternehmen nutzbar machen. Unsere Abteilung Soziale Innovation begleitet daher die Bewerbung.

Forschungsprojekt zu Wohnungslosenhilfe und Sucht

Ein Mitarbeiter aus dem Mainzer Heinrich-Egli-Haus beschäftigt sich im Rahmen seines berufsbegleitenden Masterstudiums Suchthilfe/Suchttherapie mit dem Thema Wohnungslosenhilfe und Sucht. Seine Forschungsarbeit hat bereits im Vorfeld großes Interesse und Aufmerksamkeit erzielt, sodass nicht nur seine Erfahrungen aus unserer Einrichtung, sondern auch eine umfassende Erhebung in Rheinland-Pfalz in die Studie einfließen werden. Wir sind gespannt auf die Ergebnisse.

Digitalisierung

Die Digitalisierung verändert auch den Umgang mit unseren Klient*innen und damit auch unsere Arbeit: Die Dokumentation erfolgt seit 2018 ausschließlich elektronisch über ein zentrales System, auf das alle Mitarbeitenden Zugriff haben. Menschen in sozialen Notlagen sind, ihrem Image zum Trotz, mitnichten von der digitalen Welt abgekoppelt: Bei vielen ist das Handy ein wichtiger täglicher Begleiter. Oft kommen sie nach gezielter Internetrecherche zu unseren Einrichtungen oder nehmen zunächst über E-Mail Kontakt zu uns auf.

Auch 2018 viel Unterstützung und Spenden

An allen Standorten gibt es Menschen und Organisationen, die unsere Einrichtungen unterstützen. In Mainz sind das unter anderem der FSV Mainz 05 und der Förderkreis Wendepunkt, in Friedberg ist der Rotary Club Bad Nauheim/Friedberg sehr aktiv. Wir sind sehr dankbar für dieses große Engagement.

DAS HABEN WIR VOR:

Friedberg: Kernsanierung rückt näher

Die Zeichen stehen auf Aufbruch: In Friedberg soll das 130 Jahre alte Karl-Wagner-Haus kernsaniert und umgebaut werden. Es entspricht noch dem früheren Versorgungs- und Heimprinzip. Wir wollen deshalb auch räumlich die Voraussetzungen schaffen, um die Klient*innen besser auf ein eigenständiges Leben vorzubereiten, unter anderem durch mehr Möglichkeiten zur Selbstversorgung und die Wahrung der Privatsphäre durch Einzelappartements. Die Pläne und Konzepte sind erstellt und die Gespräche mit den Kostenträgern zur Finanzierung auf einem guten Weg. Die Suche nach einer Ersatzunterkunft während der Bauzeit wird eine Herausforderung werden, ebenso wie die geplante Auslagerung des ambulanten Hilfebereichs mit Fachberatung und Tagesaufenthalt.

Immobilienuche in Gießen geht weiter

In Gießen sucht die Oase, unsere Einrichtung für Frauen in sozialen Notlagen, nach wie vor nach einer neuen Immobilie. Die jetzige Einrichtung ist zu klein geworden, ein Umbau ist nicht möglich. In der neuen Liegenschaft möchten wir auch die Möglichkeit bieten, Frauen mit Kindern aufzunehmen.



Der NABU hat die Werkstatt des Karl-Wagner-Hauses mit der Produktion von Nistkästen beauftragt. Den Bausatz haben wir selbst entworfen.

HILFEN FÜR MENSCHEN IN SOZIALEN NOTLAGEN IN ZAHLEN 2018

2.012 AMBULANT BETREUTE MENSCHEN
(Straßensozialarbeit, Tagesaufenthalt und Beratung, psychosoziale Hilfen, mobile Wintercontainer)

488 MENSCHEN IN DER HERBERGE

38 MENSCHEN IM BETREUTEN WOHNEN

184 MENSCHEN IM WOHNHEIM
+5 Kinder



In Friedberg haben wir einen Gedenkort für verstorbene wohnungslose Menschen geschaffen, von denen wir oft nicht wissen, wo sie bestattet sind: ein kleiner Kirschbaum hinter der Stadtkirche. In den Zweigen hängen Keramikblätter mit Namen der Verstorbenen. Gestaltet wurden sie von unseren Klient*innen.

Zahl der Schüler*innen deutlich gestiegen

Zukünftig werden Pflegefachkräfte generalistisch ausgebildet. Pflegefachleute können dann überall in der Pflege arbeiten: im Altenheim und im Krankenhaus, sie pflegen Kinder und alte Menschen. Die generalistische Ausbildung ist ein wichtiger Baustein, um das Berufsfeld Pflege attraktiver zu gestalten. Qualifizierter Nachwuchs wird dringend gebraucht, und dafür engagieren wir uns. Die Pflegeschulen und die Fachschule für Heilerziehungspflege sind weiter in stabilem Fahrwasser und auch 2019 erfolgreich als Bildungsträger zertifiziert worden.

DAS HABEN WIR ERREICHT:

Bereich Pflege

458 Fach- und Hilfskräfte ausgebildet

2018 machten mehr Menschen als je zuvor eine Ausbildung in unserer Akademie: Im Bereich Altenpflege waren es 458 Auszubildende. Der starke Zulauf hält unverändert an; wir rechnen jedoch mit einer nachlassenden Nachfrage in der Fachausbildung, wenn wir im Jahr 2020 auf die anspruchsvolle generalistische Ausbildung umstellen.

Kooperation mit Evangelischer Hochschule Darmstadt

Absolvent*innen unserer Fachausbildung Altenpflege können das Studium „Pflege und Gesundheitsförderung“ an der Evangelischen Hochschule Darmstadt (EHD) um zwei Semester verkürzen. Denn sie haben wesentliche Inhalte schon in der Ausbildung gelernt. Eine vorgeschaltete Summerschool schließt noch vorhandene Lücken. Die Kooperation mit der EHD haben wir 2018 geschlossen, unsere ersten Absolvent*innen haben schon ihr Studium aufgenommen.



Bei der Gestaltung der Alltagsaktivitäten orientieren sich Pflegekräfte idealerweise an der jeweiligen Lebenswelt von Senior*innen. Leicht gesagt. Aber wie setzt man das im Pflegealltag um? Der Kurs 25 setzte sich einige Wochen mit diesem spannenden Thema auseinander und präsentierte seine Ergebnisse.

Sprachtraining sorgt für hohe Abschlussquote

Erfreulich wenige Auszubildende brechen ihre Ausbildung bei uns ab. Wir führen das auf eine gute Unterstützung durch unsere Schule und eine sehr praxisnahe Ausbildung zurück. Für das bessere Erlernen der Fachsprache haben wir eine neue Lehrkraft zur Sprachförderung eingestellt, alle Kursleitungen haben 2018 die Qualifikation zur Sprachförderlehrkraft abgeschlossen.

Vorbereitungen für generalistische Ausbildung läuft

Ab 2020 bieten wir die generalistische Ausbildung an. Wir bereiten uns unter anderem darauf vor, indem wir Ausbildungsverbünde und Schulnetzwerke bilden, um Auszubildenden eine umfassende, fundierte und abgestimmte Ausbildung zu ermöglichen. Dabei profitieren wir von unserer sehr langen Erfahrung – unsere Altenpflegeschule ist die älteste in Hessen –, unserem guten Ruf und zahlreichen gewachsenen und engen Kooperationen mit Praxiseinrichtungen.

„Sozialwirtschaft integriert“ und 2-in-1-Ausbildung

Wir engagieren uns beim hessischen Programm Sozialwirtschaft integriert, indem wir zum einen geflüchtete Menschen bei einer Ausbildung in der Altenpflege unterstützen und zum anderen Praxiseinrichtungen in der Ausbildung dieser Menschen entlasten. In Wiesbaden haben außerdem 22 geflüchtete Menschen mit der zweijährigen 2-in-1-Ausbildung zum*r Altenpflegehelfer*in begonnen. Bei diesem Programm werden Hauptschulabschluss und Ausbildung parallel gemacht.

Mehr Teilnehmende in der Aus- und Weiterbildung

Im Bereich Weiterbildung ist die Zahl der Teilnehmenden um 40 Prozent gestiegen. Wir konnten zusätzliche Expert*innen aus der Praxis für die Führen-und-Leiten-Weiterbildung gewinnen. Das erhöht nochmals den Praxisbezug. Unsere Qualifizierungen für Betreuungskräfte in der Altenhilfe haben sich zu Dauerbrennern entwickelt – alle Kurse waren bis auf den letzten Platz ausgebucht, das gleiche gilt für unsere zahlreichen Fortbildungstage.

TEILNEHMER*INNEN DER AUS- UND WEITERBILDUNG 2018



*staatlich anerkannt
**anerkannte Qualifizierung mit Abschluss

Gut essen ist wichtig im Pflegeheim. Deshalb warfen die angehenden Pflegehelfer*innen von Kurs 12 in der EVIM-Großküche einen ausführlichen Blick hinter die Kulissen. Dort erfuhren sie auch, worauf es bei der Zusammenarbeit zwischen Küchen- und Pflgeteam ankommt, damit alles reibungslos funktioniert. EVIM steht für Evangelischer Verein für Innere Mission in Nassau.



Bereich Heilerziehungspflege (HEP)

Noch hoher Zulauf

2018 besuchten 162 Studierende unsere Fachschule und damit mehr als jemals zuvor. 46 von ihnen machten erfolgreich ihren Abschluss. Im laufenden Jahr spüren auch wir – wie alle anderen hessischen Fachschulen – den Rückgang der Bewerber*innenzahlen. Wir führen das vor allem auf die neue Ausbildungs- und Prüfungsordnung zurück, die für einen Teil der Bewerber*innen den Zugangsweg erschwert. In der Folge weichen Interessierte auf angrenzende Bundesländer aus. Gemeinsam mit der Lebenshilfe Marburg und mit mehreren hessischen HEP-Fachschulen haben wir ein Positionspapier für

Anatomieunterricht in der Pflegeausbildung: Der neue Kurs 15 erfuhr beim Hähnchenzerlegen ganz praktisch, wie Bänder, Sehnen, Knochen, Knorpel und Gelenke zusammenarbeiten und funktionieren.



das Kultusministerium erarbeitet und eine öffentliche Podiumsdiskussion veranstaltet. Wir wollen den Beruf Heilerziehungspflege bekannter machen und bewusst machen, dass Inklusion eine zunehmende Zahl an Fachkräften braucht, damit sie gelingt.

Zusammenarbeit mit Pädagogischer Akademie Elisabethenstift

Zukünftig kooperieren wir mit der Pädagogischen Akademie Elisabethenstift in Darmstadt. Die Absolvent*innen aus deren neuem Ausbildungszweig Sozialassistent mit Schwerpunkt Sozialpflege nehmen wir ohne weitere Bewerbung in die HEP-Ausbildung auf. Die Zusammenarbeit werden wir weiter ausbauen.

DAS HABEN WIR VOR:

Neues Leitungs-Trio plant Ausbau und Weiterentwicklung

Für die Akademie haben wir nach dem Ausscheiden von Geschäftsführerin Martina Werner-Ritzel eine völlig neue Leitungsstruktur entwickelt: Unsere drei Schulleitungen leiten jetzt die Akademie gemeinsam als ein sich selbst organisierendes Team, in dem Ingo Planitz im Zweifelsfall als Repräsentant und Gesamtkoordinator zur Verfügung steht. So wird die Organisation agiler und um eine Hierarchieebene flacher.

Neue Lehrpläne und mehr Weiterbildungsangebote

Im Pflegebereich stehen vor allem die Entwicklung eines neuen Ausbildungskonzepts und von Lehrplänen für die generalistische Pflegeausbildung auf der Agenda. Auch die HEP-Fachschule arbeitet am neuen Lehrplan, der jetzt mit einer neuen Ausbildungs- und Prüfungsordnung an den Start geht. Weiterhin werden wir den Bereich Weiterbildung am Standort Wiesbaden deutlich ausbauen.

Auszubildende und Führungskräfte im Fokus

Mit knapp 2.000 Mitarbeitenden und rund 91 Auszubildenden sind wir im Großraum Rhein-Main ein wichtiger Arbeitgeber. Unseren Mitarbeitenden wollen wir ein gutes Arbeitsumfeld bieten und sie in ihrer beruflichen Entwicklung unterstützen. Eine zentrale Rolle spielen dabei unsere Führungskräfte – wo gut geführt wird, fühlen Mitarbeitende sich wohl und geschätzt. 2018 haben wir ein strategisches Führungskräfte-Entwicklungsprogramm erarbeitet. Weitere Schwerpunktthemen waren Ausbildung und die Entwicklung von Jahresgesprächen.

DAS HABEN WIR ERREICHT:

Führungsleitlinien entwickelt

In einem straffen und intensiven Prozess haben wir Führungsleitlinien entwickelt. Sie dienen als Orientierung für das Verhalten aller Führungskräfte. Dabei geht es uns darum, dass Führungskräfte das eigene Verhalten reflektieren und sich weiterentwickeln.

Führungskräfte-Entwicklungsprogramm gestartet

2018 haben wir weiterhin ein an den Führungsleitlinien orientiertes, modular aufgebautes Führungskräfte-Entwicklungsprogramm konzipiert und gestartet. Einbezogen sind alle Mitarbeitenden mit Personalverantwortung – von der Teamleitung bis zur Geschäftsführung. Die Resonanz ist außerordentlich gut, die Teilnehmenden beurteilen das Programm als sehr hilfreich – „Schade, dass es das Programm nicht schon früher gab.“

Kommunikation verbessern

Die Wertschätzung unseren Mitarbeitenden gegenüber ist uns ein großes Anliegen. Ein Instrument, diese Wertschätzung auszudrücken und gleichzeitig die Weiterentwicklung der Mitarbeitenden zu unterstützen, bieten strukturierte Jahresgespräche mit Mitarbeitenden und Führungskräften. Eine Arbeitsgruppe hat gemeinsam mit Mitgliedern der Mitarbeitendenvertretung UMAV bestehende Fragebögen für Jahresgespräche evaluiert und eine neue, moderne Gesprächsgrundlage für Jahresgespräche mit Mitarbeitenden und Führungskräften entwickelt. In zwei Einrichtungen sowie der Zentrale werden die Jahresgespräche auf dieser neuen Basis pilotiert und im Herbst 2019 evaluiert.

Unternehmensweiter Azubitag veranstaltet

Die Ausbildung des Pflegenachwuchses hat bei uns einen hohen Stellenwert. Zum zweiten Mal haben wir einen Ausbildungstag für alle Auszubildenden in der Altenpflege durchgeführt. Mit dem Ausbildungstag möchten wir unseren Auszubildenden die Möglichkeit geben, sich mit Themen über ihren Pflegealltag hinaus auseinanderzusetzen. Die Themen werden initiativ von den Auszubildenden eingebracht. Die Hintergründe der Refinanzierung von Einrichtungen, Controlling und Kennzahlen fand bei den Auszubildenden eine große Resonanz.

Blended Learning erprobt

2018 haben wir erstmals systematisch Blended Learning erprobt: Im Rahmen unseres INTRA Lab haben zwei Mitarbeitende einen E-Learning-Modul zum Thema Datenschutz entwickelt und in einer Einrichtung pilotiert. Die erste Resonanz der damit geschulten Mitarbeitenden ist sehr positiv, die nun folgende Evaluierung wird ein repräsentatives Ergebnis widerspiegeln. Wir gehen davon aus, dass wir künftig einige interne Schulungsmaßnahmen über diese moderne Art der Lernform anbieten werden.

MITARBEITENDE IN ZAHLEN 2018

1.969 MITARBEITENDE
91 davon Auszubildende

625 EHRENAMTLICH ENGAGIERTE



Noch eine Tradition: Zwei Mal im Jahr begrüßen wir unsere neuen Mitarbeiter*innen und Mitarbeitende beim Willkommenstag. Sie lernen Geschäftsführung und Führungskräfte aus allen Bereichen der Mission Leben kennen, können Fragen stellen und informieren sich über die verschiedenen Geschäftsfelder und Angebote des Unternehmens.



Seit vielen Jahren ist Mission Leben mit einem Team beim legendären Firmenlauf J.P. Morgan Corporate Challenge in Frankfurt dabei. Jedes Jahr machen mehr Mitarbeitende mit – 2019 waren es rund 110.

DAS HABEN WIR VOR:

Jahresgespräche für alle

Für 2019 ist geplant, die Evaluierung der pilotierten Jahresgespräche durchzuführen. Im kommenden Jahr planen wir, mit allen Führungskräften und Mitarbeitenden ein Jahresgespräch zu führen.

Springerpool ausbauen

Der bisher nur für einige Einrichtungen der Altenhilfe nutzbare Springerpool soll perspektivisch ausgebaut werden. Auch im Vertretungsfall möchten wir gut ausgebildete Mitarbeitende, die unser Unternehmen, unsere Grundhaltung und unsere Anwendungssoftware kennen, einsetzen. Daher hat sich der Springerpool bewährt. Zur besseren Koordination werden wir die Einsatzplanung der Springermitarbeitenden zentral organisieren.

Mitarbeitende gewinnen und halten

Das Finden und Binden guter und geeigneter Mitarbeitenden bleibt ein Dauerthema in der sozialen Branche, allen voran im Geschäftsfeld der Altenhilfe. Leider bietet der deutsche Arbeitsmarkt nicht genügend Potenzial an Fachkräften, um die Bedarfe zu sichern. Die Rekrutierung von Fachkräften aus dem Ausland ist eine Maßnahme, um dem weiter steigenden Bedarf entgegenzuwirken. Gemeinsam mit einem Kooperationspartner werden wir erstmalig Fachkräfte aus dem Ausland rekrutieren.

Herausforderung Generalistik

Eine Herausforderung in der Altenhilfe ist die Umsetzung der geplanten generalistischen Pflegeausbildung. In einer neuen Pflegeausbildung sollen die Alten-, Kranken und Kinderkrankenpflege verbunden werden. Für die neuen Pflegefachleute bedeutet dies mehr Flexibilität, weil sie im Laufe ihres Berufslebens problemlos den Arbeitsbereich wechseln können. Außerdem wird die generalistische Pflegeausbildung im gesamten EU-Ausland anerkannt. Diese gravierende Veränderung in der Systematik der bisherigen Pflegeausbildung fordert Einrichtungen, Praxisanleiter*innen, Pflegeschule und Auszubildende gleichermaßen. Der Wettbewerb um Pflegefachkräfte wird sich weiter verschärfen.

BERUFE BEI MISSION LEBEN



Den Konzernlagebericht mit einer ausführlichen Darstellung des Geschäftsverlaufs finden Sie auf unserer Website unter www.mission-leben.de/Konzernlagebericht und auch im Bundesanzeiger (www.bundesanzeiger.de).

Frequency	Percentage
Keine Grippe	60,7%
1 bis 2 Mal	10,6%
3 bis 4 Mal	7,3%
5 bis 6 Mal	5,0%
7 bis 8 Mal	3,0%

- Leben im Alter
- Menschen mit Behinderung
- Kinder und Jugendliche
- Menschen in sozialen Notlagen
- Akademie

Die Gesamtleistung der Mission-Leben-Gruppe (Umsatzerlöse und sonstige betriebliche Erträge) stieg auf 86,6 Mio. EUR. Im Vorjahr waren es 82,0 Mio. EUR. Der mit Abstand größte Anteil an der Gesamtleistung entfällt auf das Geschäftsfeld Leben im Alter mit 60,7 Mio. EUR. Im Leistungsbereich Hilfen für Menschen mit Behinderung, der den Leistungen der Aumühle entspricht, waren es 10,6 Mio. EUR. Die Kinder- und Jugendhilfe erzielte 7,3 Mio. EUR und der Leistungsbereich Hilfen für Menschen in sozialen Notlagen eine Gesamtleistung von 5,0 Mio. EUR. Unser Bildungsbereich, die Akademie für Pflege- und Sozialberufe, erwirtschaftete eine Gesamtleistung von 3,0 Mio. EUR. Die Planvorgaben wurden im Wesentlichen erfüllt.

für die Zeit vom 01.01.2018 bis 31.12.2018

Das operative Geschäft hat sich 2018 weiter stabilisiert und gut entwickelt. Mission Leben schließt das Geschäftsjahr 2018 mit einem Jahresüberschuss von 958,5 TEUR positiv ab. Im Vorjahr verzeichneten wir einen Jahresüberschuss von 887,6 TEUR.

Mission Leben ist eine gemeinnützige Organisation. Unser Unternehmenszweck besteht darin, bestmögliche Leistungen für Menschen in schwierigen Lebenslagen zu erbringen und so ihre Lebensverhältnisse zu verbessern. Dazu unterhalten wir rund 40 soziale Einrichtungen im Großraum Rhein-Main. Gewinnerzielung und Ausschüttung an Gesellschafter sind ausdrücklich nicht Zweck der Mission Leben. Gewinne verwenden wir ausschließlich, um in unsere Einrichtungen zu investieren und unsere Angebote für Menschen in schwierigen Lebenslagen auszubauen.

170 Jahre alt ist Mission Leben. Eine lange Zeitspanne, prall gefüllt mit Ereignissen, Schicksalen und Veränderungen. Hier stellen wir die wesentlichen Stationen und Entwicklungen dar.



1849



2008

- | | | | |
|-------------------|---|--------------|---|
| 1849: | Gründung von zwei Vereinen als „Vorgänger“ von Mission Leben | 2005: | Evangelische Wohnungslosenhilfe Mainz: Übernahme von Wohnheim und Herberge für Frauen, Psychosozialer Beratungsstelle und Tagesaufenthalt |
| 1851: | erste Einrichtung: „Rettungshaus zu Hähnlein“ für Jugendliche | 2007: | Nieder-Ramstädter Diakonie wird Mitgesellschafterin von Mission Leben – Lernen |
| 1892: | Erziehungsanstalt Aumühle, Darmstadt-Wixhausen | | Integration der Fachschule für Sozialwirtschaft mit der Fachrichtung Heilerziehungspflege |
| 1899: | Verein erhält seinen endgültigen Namen „Hessischer Landesverein für Innere Mission“ (HLIM) und die erste Vereinssatzung | 2008: | Strukturreform und Namensänderung: der HLIM wird zur Mission Leben |
| 1933 – 45: | Enteignung fast aller Einrichtungen durch die Nationalsozialisten | 2009: | Inobhutnahme im Kinder- und Jugendhilfzentrum Waldfrieden |
| 1945 – 59: | Übernahme und Eröffnung zahlreicher Einrichtungen, u. a. des Kinderheims Waldfrieden in Butzbach und des Altenpflegeheims Martinsstift in Mainz | 2011: | Leitsätze von Mission Leben |
| 1947: | Übernahme der Trägerschaft des Heinrich-Egli-Hauses, Einrichtung für wohnungslose Menschen, Mainz | 2012: | Gründung von Mission Leben – Ambulant Pflegedienst Gedern |
| 1958: | Übernahme des Karl-Wagner-Hauses, Einrichtung für Menschen in Wohnungsnot, Friedberg | | Eröffnung des Altenpflegeheims Haus Tabea in Alzey |
| 1960 – 85: | Bau von Altenhilfeeinrichtungen in Darmstadt, Gedern, Alzey, Groß-Gerau, Seeheim, Neu-Isenburg und Ingelheim | 2013: | Sozialpädagogische Familienhilfe Kreis Offenbach |
| 1977: | Aumühle wird zur Einrichtung für Menschen mit Behinderung | | Haus An der Königsheide, Neu-Isenburg |
| 1983: | Aumühle erhält Wohnheim und Werkstatt | | Seniorenzentrum Haus Priska, Dieburg |
| 1987: | Streetwork und Beratung im Karl-Wagner-Haus | | Integration der Diakonie Limburg gGmbH |
| 1988: | Sozialpädagogische Familienhilfe im Kinder- und Jugendhilfzentrum Waldfrieden | 2014: | Start des Innovationsprojekts LaDU |
| 1992: | Beratungsstelle für Menschen in Wohnungsnot, Bad Nauheim | 2015: | Betreuung unbegleiteter minderjähriger Flüchtlinge |
| 1994: | Oase, Einrichtung für Frauen in Wohnungsnot, Gießen | 2016: | Wohnanlage mit Service, Rüsselsheim |
| 1997: | Tagesbetreuung und Schule für Erziehungshilfe im Kinder- und Jugendhilfzentrum Waldfrieden | | Inobhutnahme, Gedern |
| 2000: | Betreutes Wohnen im Altenpflegeheim Haus Vogelsberg, Gedern | | Eröffnung der Akademie für Pflege- und Sozialberufe, Darmstadt und Wiesbaden |
| | | | Jugendhilfe Südhessen, Darmstadt |
| | | 2017: | Start des INTRA Lab |
| | | | Tagespflege im Haus Jona, Obertshausen |
| | | | Ambulanter Pflegedienst Im Sohl, Ingelheim |
| | | 2018: | Jubiläumsfeier 10 Jahre Mission Leben |
| | | 2019: | Inklusionsbetrieb Café Sammeltasse, Erzhausen |
| | | | Baubeginn Hospiz Am Wasserturm, Rodgau |

mehr lesen: www.mission-leben.de/historie

Impressum

Herausgeber: Mission Leben gGmbH
Schöfferstraße 12
64295 Darmstadt
Telefon: 06151 4090-0
info@mission-leben.de
www.mission-leben.de

V. i. S. d. P.: Dr. Klaus Bartl
Sprecher der Geschäftsführung

Text: Martina Kloss
Unternehmenskommunikation

Redaktion: Axel Wenderoth,
Martina Kloss
Unternehmenskommunikation

Layout: Alice Mattheß
Unternehmenskommunikation

Bilder: Mission Leben, Adobe Stock (S. 15)

Mission Leben auf einen Blick

Das diakonische und gemeinnützige Unternehmen Mission Leben bietet Menschen Unterstützung an, die aufgrund von Alter, Behinderung oder sozialen Notlagen Hilfe benötigen. Außerdem betreuen wir Kinder und Jugendliche in schwierigen Lebenslagen. Unsere Angebote, deren Ursprünge auf die Innere Mission von 1849 zurückgehen, haben zum Ziel, ihnen allen ein Leben in größtmöglicher Selbstbestimmung, Geborgenheit und Würde zu ermöglichen. Bei der Aus- und Weiterbildung unserer Mitarbeitenden unterstützt uns die Mission Leben Akademie. Im Großraum Rhein-Main betreiben wir über 40 soziale Einrichtungen. Dort betreuen wir im Jahr rund 6.800 Menschen. In unserer Akademie erlernen jährlich über 1.400 Menschen einen sozialen Beruf oder bilden sich weiter.



Mission Leben ist Nachfolgerin der Inneren Mission Darmstadt von 1849 und Mitglied im Verbund der Diakonie. Sie ist der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau zugeordnet.